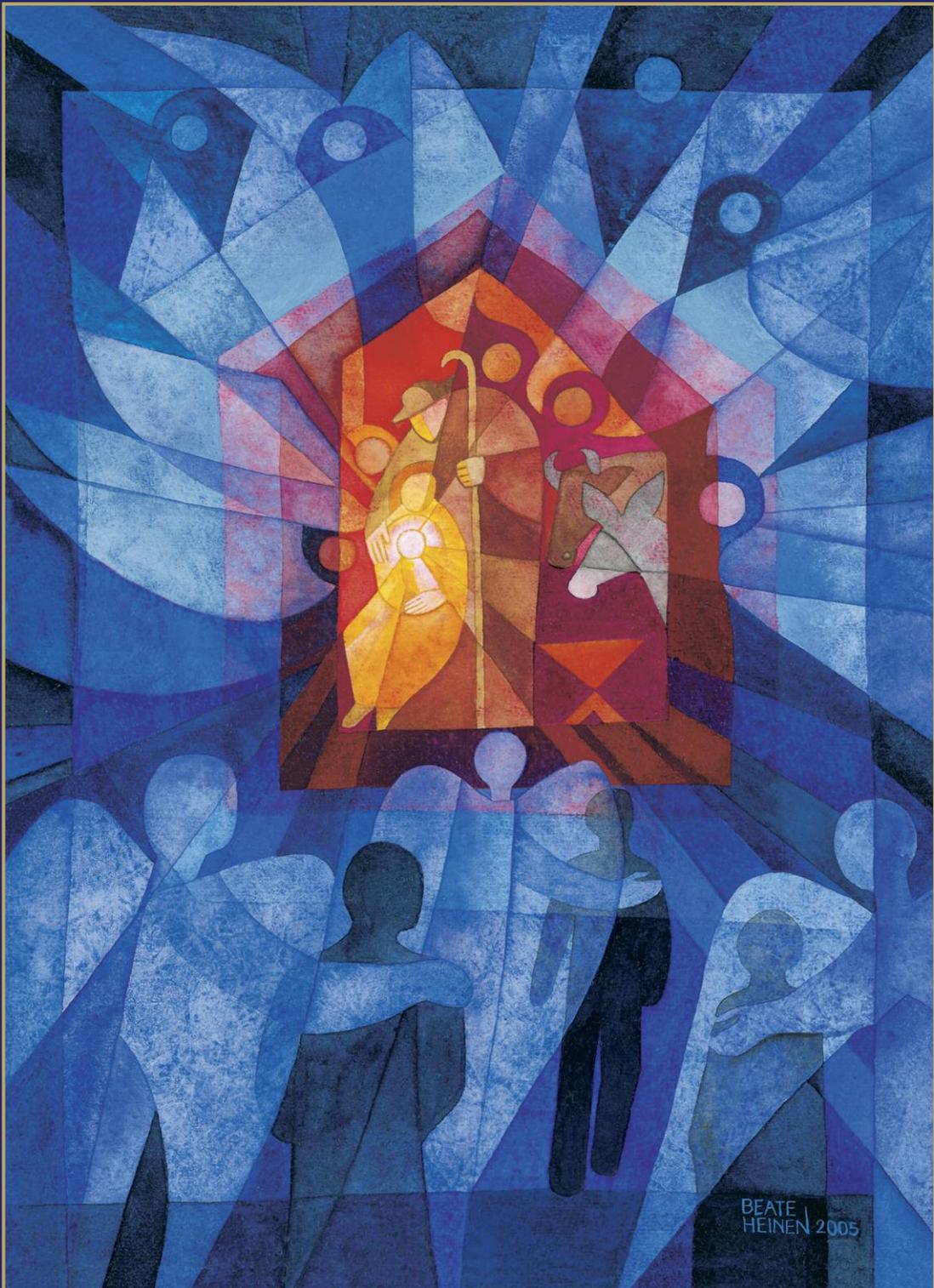




St. Marien
Wachtberg

Zwischen HIMMEL und ERDE

Das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg



BEATE
HEINEN 2005

„Geheimnisvolle Nacht“

„Geheimnisvolle Nacht“

In der Heftmitte herausnehmbar:
Das Programm des
katholischen Familienzentrums

• Inhalt / Impressum	2
• Editorial: Claudia Schütz-Großmann	3
• Geheimnisvolle Nacht: Nacht...	4-5
• Geistliches Wort: Pfarrer Michael Hoßdorf	6
• Gedankenaustausch: Was ist Heimat?	7
• Pilgern: Pilgern – warum mache ich das?	8
• Caritassammlung: St. Marien sagt DANKE!	9
• Weihnachtsgottesdienste + Krippensonntag	10
• Kirchen und Kapellen: Die Kirche St. Georg in Fritzdorf	11
• Aus der Gemeinde: Ökumenisches Gemeindefest in Pech	12-13
• Aus der Gemeinde: Luftballonwettfliegen / Partnerprojekt in der Dominikanischen Republik	14
• Aus der Gemeinde: Wallfahrt St. Marien / 18 neue Ministranten	15
• Aus der Gemeinde: Fahrt zum Katholikentag in Münster	16
• Aus der Gemeinde: Gedicht – „Geheimnis der Nacht“ / Adveniat	17
• Aus der Gemeinde: Dreikönigssingen – gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit	18
• Neues aus den Büchereien: Bücher für Kinder zum Thema „Geheimnisvolle Nacht“	19
• Hochzeiten / Taufen / Verstorbene	20-21
• Kinderseite: Marie und das Weihnachtsfest	22
• Kontakt: Für Sie da!	23
• Kirchen und Kapellen in Wachtberg	24

„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht;
über denen, die im Land der Finsternis wohnen,
strahlt ein Licht auf.“

Jes 9,1

impresum

„Zwischen Himmel und Erde“

Das Pfarrmagazin der katholischen Pfarrgemeinde
St. Marien Wachtberg

Herausgeber/Redaktion

Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei St. Marien Wachtberg
Redaktionsteam: Martina Brechtel, Monika Flaspöhler,
Angela Heumüller, Lars Koch, Claudia Langen, Renate Pütz,
Claudia Schütz-Großmann

v.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Hoßdorf

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2018 ist der 31. Januar 2018.

Anschrift der Redaktion

Pastoralbüro St. Marien Wachtberg
Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
E-Mail: pfarrmagazin@kath-wachtberg.de
Webseite: www.kath-wachtberg.de

Gestaltung

RHEINgrafisch, 53179 Bonn

Druck

in puncto: asmuth druck + medien gmbh, 50829 Köln

Gedruckt auf FSC® Mix-zertifiziertem Papier (FSC® C021260).

Liebe Leserinnen und Leser,

„Geheimnisvolle Nacht“ – Titel und Thema der neuen Ausgabe unseres Pfarrmagazins „Zwischen Himmel und Erde“ verbindet zwei Wörter, die wir unmittelbar mit dem Fest Weihnachten in Verbindung bringen: das Geheimnis der Menschwerdung Jesu Christi in der Heiligen Nacht in Bethlehem.

Geheimnisvolle Nacht – beide Wörter haben uns im Redaktionsteam in Vorbereitung auf dieses Heft beschäftigt. Was ist eigentlich das Geheimnisvolle dieser Weih-Nacht? Welche Bedeutung hat sie für mich, für uns, für die Menschen, mit denen wir in Berührung kommen?

In dem Wort „geheimnisvoll“ steckt auch das Wort „Heim“. Ja, an Weihnachten, da wird es uns plötzlich wieder ganz heimelig zumute! Heimat bekommt einen neuen Sinn. Nie ist die Sehnsucht nach Vertrautheit, nach familiärer Bindung, nach traditionellen Riten größer als an Weihnachten. Und die Kirchen sind so voll wie sonst nie. Hat das vielleicht auch etwas mit dem Geheimnisvollen der Weih-Nacht zu tun?

Im ersten Teil dieser Ausgabe werden Sie einige Gedanken dazu lesen können – hoffentlich eine gute

Anregung auf dem Weg durch den Advent auf Weihnachten zu. Besonders hinweisen möchten wir auf die Weihnachtsgottesdienste und natürlich gleich zu Beginn des neuen Jahres auf die Aktion Dreikönigssingen, zu der wir wieder alle Kinder „guten Willens“ herzlich einladen.

„Aus der Gemeinde“ gibt es viel zu berichten, so dass unser Magazin etwas dicker geworden ist als üblich. Auch – und ganz wichtig! – die Auflistung von Taufen und Hochzeiten und aller Verstorbenen von November 2016 bis November 2017 (Datum der Drucklegung).

Zum zweiten Mal beigefügt ist das Halbjahresprogramm des katholischen Familienzentrums mit interessanten Veranstaltungen rund um das Thema „Zusammen sind wir Heimat!“ und vielen Angeboten für alle Altersklassen.

Das Redaktionsteam wünscht eine frohe und besinnliche Adventszeit und eine geheimnisvolle Weih-Nacht!

Claudia Schütz-Großmann, Redaktionsteam

„In dieser heiligen Nacht möge der Friede dein erster Gast sein, und das Licht der Weihnachtskerzen weise dem Glück den Weg zu deinem Haus.“

Irischer Weihnachtssegen



Foto: Margarete Hagen

Geheimnisvolle Weih-Nacht, in der Gott Heimat finden will in unseren Familien, in unserem Miteinander in Wachtberg, in unseren Herzen!
Das Seelsorgeteam St. Marien wünscht allen, die in unseren Gemeinden zuhause sind und all den Menschen, die hier eine neue Heimat gefunden haben, ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedliches, neues Jahr 2018.

Pfarrer Michael Hoßdorf *M. Höfer-Sengelhoff*
A. Pütz-Jofmann *A. Wolters*
P. Janis *Gudrun Koch* *M. Kem*

geheimnisvolle nacht

Nacht...

Mit dem Begriff der Nacht assoziieren die meisten Menschen nicht nur den Gegensatz zum Tag, sondern etwas, das ihnen unheimlich ist. Die Nacht ist dunkel, kalt, finster und bedrohlich.

Besonders bei kleinen Kindern ist es zu spüren, dass sie die Nacht ängstigt und sie wenn überhaupt, dann nur mit einem Nachtlicht einschlafen möchten. Wenn man sich schlaflos nachts im Bett hin und her wälzt, erscheinen Probleme plötzlich riesengroß.

Mir geht das immer so, wenn ich ins Grübeln komme und auf etwas „herumkaue“ – dann ist an Schlaf nicht mehr zu denken.

Im Laufe der Zeit versuchte der Mensch immer wieder die Dunkelheit der Nacht zu überwinden. Vom Feuer über Laternen kam man dann zu Lampe und Glühlampe – und war damit vom Tageslicht unabhängig geworden.

Nacht kann aber auch etwas völlig anderes bedeuten. Wenn man in einer Sommernacht draußen sitzt, dann wirkt die Dunkelheit völlig anders. Als still, ruhig und friedlich könnte man sie dann charakterisieren. So als wenn die Natur einfach mal den Atem anhält und selbst die Ruhe genießt.

Diese Ruhe kann man auch selbst spüren – wenn man mitten in der Nacht aufwacht und plötzlich Zeit hat. Nichts und niemand stört einem. Eine intensive Zeit, denn man ist zurückgeworfen auf sich selbst – so ganz ohne Ablenkung.

NACHT & BIBEL ...

Dieselbe Perspektive nimmt die Bibel ein. Die Nacht in der Bibel wird auch als die Zeit der Gottessuche und des Gebets verstanden: „Am Tage sendet der Herr seine Güte, und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott meines Lebens.“ (Psalm 42,9) Auch für Jesus, so berichten die Evangelien, war die Nacht der Raum für das persönliche Gebet (Lukas 6,12).

Sowohl im Alten wie im Neuen Testament ist die Nacht auch die Zeit der segensreichen Gottesoffenbarungen: In der Nacht verheißt Gott Abraham so viele Nachkommen als Sterne am Himmel zu sehen sind; in der Nacht sagt er Isaak seinen Segen und die Mehrung seiner Nachkommen zu; in der Nacht verheißt er durch den

Propheten Nathan David und seinen Nachkommen das Königtum über Israel.

Dass Gott sich in der Nacht vielleicht am besten Menschen offenbaren kann (weil wir dann besser hinzuhören und uns nicht ablenken lassen) ist die Idee, die hinter einem spannenden Buch steckt: „Nachts allein mit Gott: wenn Menschen Gott erfahren“ von Rainer-Matthias Müller. Er beschreibt im ersten Teil des Buches verschiedene Szenarien aus seiner seelsorglichen Praxis. Auf fiktive Weise nimmt Gott Kontakt mit Personen auf und reagiert mit menschlichen Worten und Zeichen. Bei allem wird eine geistliche Grunderfahrung spürbar: Gott existiert und er weicht dem Menschen und seinem Schicksal nicht aus. Gott hört zu und antwortet. Ungewohnt. Anders. An Orten, an denen der Mensch es nicht erwartet.

Im zweiten Teil des

Buches entwirft der Autor eine Theologie der Nacht – mit Hilfe von vielen systematischen Verweisen auf wichtige Ereignisse in der Nacht im Alten und Neuen Testament und einem Rückgriff auf Weihnachten und Ostern erklärt der Autor, warum die Nacht so wichtig ist für Gotteserfahrungen und wie man das auch pastoral nutzen könnte.

„Im Dunkel unsrer Nacht entzünde das Feuer, das niemals erlischt“

Taizé-Lied

Müller. Er beschreibt im ersten Teil des Buches verschiedene Szenarien aus seiner seelsorglichen Praxis. Auf fiktive Weise nimmt Gott Kontakt mit Personen auf und reagiert mit menschlichen Worten und Zeichen. Bei allem wird eine geistliche Grunderfahrung spürbar: Gott existiert und er weicht dem Menschen und seinem Schicksal nicht aus. Gott hört zu und antwortet. Ungewohnt. Anders. An Orten, an denen der Mensch es nicht erwartet.



Foto: Hands by Myriams-Fotos, in Pfarrbriefservice.de



„Sternennacht“ von Vincent van Gogh (1853-1890), MoMA The Museum of Modern Art, New York.

WEIH-NACHT ...

Wir können Gott in der Nacht erfahren – dies zeigt sich am deutlichsten, wenn man sich vergegenwärtigt, dass Jesus in der Nacht im Stall geboren wurde. Dadurch wurde diese Nacht zur Heiligen Nacht, zur geweihten Nacht, die auf das Innerste des Menschen zielt.

Zwei Lieder drücken das in schöner Weise aus. Einmal

„Weil Gott in tiefster Nacht erschien, kann unsere Nacht nicht traurig sein“, das andere ist das bekannte Taizé-Lied

„Im Dunkel unsrer Nacht entzünde das Feuer, das niemals erlischt“. Beide machen deutlich, dass durch die Geburt Jesu Christi das Licht in die Welt kam. Und wir uns vor der Nacht und der Dunkelheit nicht mehr zu fürchten brauchen.

Martina Brechtel

Ein spannendes Buch zum Thema von Rainer-Matthias Müller, erschienen bei Lembeck/Bonifatius.



„Zwei Männer in Betrachtung des Mondes“ von Caspar David Friedrich (1774-1840), Staatliche Kunstsammlungen Dresden.



Liebe Mitchristen, liebe Leserin, lieber Leser!

Wenn wir über die „Nacht“ nachdenken, dann kommen sicherlich zuerst Gedanken wie Dunkelheit und Finsternis. Vielleicht kommen sogar Begriffe wie Einsamkeit und Verlassenheit in den Sinn. Sollten wir Nacht malen, so würden wir sicherlich dunkle Farben wählen. Die Künstlerin Beate Heinen hat auch eine Nacht gemalt. Hier ist nicht das Dunkle dominierend, sondern eher das Helle. Es ist die Nacht, die wir die Heilige Nacht nennen, oder auch die Weihnacht!

Im Zentrum ihres Bildes ist in Gelb- und Rottönen das Geheimnis dieser Nacht zu sehen. Maria mit dem Kind, dahinter Josef. Man sieht Ochs und Esel aber auch die Krippe. Das Geheimnis dieser Nacht: ein Kind wird geboren. Ein Kind? Ja! Und gleichzeitig auch nein, denn dieses Kind wird später einmal von sich sagen: „Ich bin das Licht der



Welt.“ Das Licht, das alle Dunkelheit erhellen kann. Als hätte Beate Heinen dies ins Bild bringen wollen. Um dieses Zentrum herum ist aber auch keine Dunkelheit. Gestalten – Engel und Menschen – erhellen die Nacht. Christus sagt einmal zu seinen Jüngern und dies gilt auch für uns: „Ihr seid das Licht der Welt!“

Auch dies wird im Bild von Beate Heinen deutlich.

Wo Menschen sich auf das Geheimnis der Weihnacht einlassen, dass Gott seinen Sohn als Licht der Finsternis in diese Welt sendet, da verliert die Finsternis ihren Schrecken. Wo Menschen sich von diesem Licht erleuchten lassen, da werden sie selber zu Lichtgestalten.

Ich bin mir sicher, auch Sie sind schon einmal

einem solchen Menschen begegnet. So wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest.

Ihr

 Pfarrer Michael Hoßdorf

Was ist Heimat?

Bei Wikipedia erfährt man: „Ein Geheimnis ist eine meist sensible Information (...) Im Kontext eines Mysteriums bezeichnet „Geheimnis“ ein Ereignis, das rational nicht erklärbar scheint (...)“.

In der geheimnisvollen Heiligen Nacht sind viele, scheinbar heimatlos, auf Ihrem Weg. Sie finden aber Heimat im Glauben. Maria und Josef glauben an ihren besonderen Sohn, die Hirten glauben an die Botschaft der Engel, die drei Weisen glauben an die Zeichen der Sterne. Menschen ziehen zwischen alter und neuer Heimat umher, um sich zählen zu lassen. Gerade in diese bewegte Zeit hinein wird Jesus geboren.

Ist Heimat automatisch da, wo ich geboren werde?

Heimat kann in der Natur sein, in der Musik. Sie kann ein ruhiger Moment in stressigen Zeiten sein. Heimat kann ein Ort zum Kraftschöpfen sein.

Manche Menschen müssen ihre Heimat – ihren Geburtsort verlassen, um einen sicheren Raum zu finden, wo sie neu Heimat finden und Ihre Heimat im Glauben leben können.

Warum ist Heimat wichtig?

Wenn wir Heimat gefunden haben, können wir Gleichgesinnte treffen z.B. in der Brauchtumpflege, bei einem leidenschaftlichen Hobby und im Gebet.

Im Mittelhochdeutschen bedeutete geheim ursprünglich auch vertrauter Umgang, zum Haus gehörig.

Gott bietet uns durch seinen Sohn den Glauben als Heimat an.

Heimat können die Wurzeln von Eltern und Großeltern sein, das Bekannte, das Überlieferte.

Macht Heimatgefühl mich frei und sicher oder bindet es mich an Altes?

Vermeintlich Altes kann Basis sein für Weiterentwicklung, kann Sicherheit geben um Neues zu zuzulassen, auszuprobieren.

In der Heimat können wir Sicherheit, Ruhe, Wurzeln zum Wachsen und Liebe finden. Heimat kann ein Ort sein, an dem wir Kraft schöpfen.

In der Feier der Heiligen Nacht, der geheimnisvollen Nacht, geben uns liebgelebte Rituale ein Gefühl von Heimat. Angefangen mit dem Adventskranz und den Plätzchen über Lichterschein und Weihnachtslieder an der Krippe bis zu den feierlichen Gottesdiensten. Heimat im Glauben.

Zusammengestellt von Renate Pütz

Pilgern – warum mache ich das?

Die Frage „Pilgern – warum mache ich das?“, haben sich in diesem Jahr 9 junge Menschen (im Alter zwischen 9 und 23 Jahre) aus Wachtberg-Adendorf gestellt. Sie waren sich darüber im Klaren, dass sie die Antwort darauf nur dann bekommen können, wenn sie es selbst erlebt haben. Also wurde sich zur **122. Wallfahrt nach St. Jost/Langefeld in der Eifel vom 30.09. bis 01.10.2017** angemeldet. Am frühen Samstagmorgen versammelten sie sich, zusammen mit weiteren 18 Fuß-Pilgerinnen und -Pilgern, um 05.45 Uhr in der heimatischen Pfarrkirche zu einem Morgengebet, um sich dann zu Fuß auf den Weg zum hl. Jodokus zu machen. Selbst die Jüngsten, die zum ersten Mal an

der Pilgerreise teilnahmen, ließen sich vom stark einsetzenden Regen, der den ganzen Tag über anhielt, nicht davon abhalten, ihre Wallfahrt weiter fortzuführen, um für die eigenen Anliegen und die der Gemeindeglieder zu beten. In Dernau wartete ein Bus, um die Pilger-

gruppe bis nach Adenau zu befördern. Anschließend ging es über die Hohe Acht fußwärts weiter ins Nitztal zur Schwarzen Madonna und dann weiter zur Kapelle in St. Jost, um dort den hl. Jodokus um die Erhaltung der Schöpfung, zum Schutz gegen Krankheit, Hunger, Krieg und Katastrophen zu bitten. Die letzte Strecke, den steilen Weg bergauf nach Langefeld, legten sie schweigend zurück. Dort angekommen, hatten die Pilgerinnen und Pilger die Möglichkeit, sich in ihren Quartieren erst einmal ein wenig auszuruhen. Ein schöner Brauch ist es auch, dass Pilgerinnen und Pilger, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen den Weg nach Langefeld nicht mehr zu Fuß mitgehen können, abends mit weiteren Daheimgebliebenen den Weg in die Eifel mit dem Auto zurücklegen, um dann die feier-



liche Messe, in diesem Jahr zelebriert vom Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann, zu besuchen. An der Messe nahmen insgesamt 43 Adendorfer Pilger/-innen teil. Der Sonntagmorgen erwachte mit strahlendem Sonnenschein und ließ die Strapazen vom Vortag in den Hintergrund rücken. Nach einem kräftigenden Frühstück machte sich die Pilgergemeinschaft um 08.15 Uhr auf den Heimweg nach Adendorf, wo sie von den zu Hause gebliebenen Familienangehörigen um 15.30 Uhr herzlich empfangen wurden. Mit einer Andacht in der Pfarrkirche beendeten sie müde, aber mit einem glücklichen „Ich habe es geschafft-Lächeln“, die anstrengende Wallfahrt. Die Frage, warum sehr junge Pilger/-innen diese Strapazen auf sich nehmen, klärt sich nach einem Gespräch mit wenigen Sätzen. Beim ersten Mal ist es aus Neugier. Die Eltern oder Freunde gehen mit, erzählen von dem auf dem Weg nach Langefeld Erlebten sehr begeistert, vor allem von der gefühlten

Nähe und engen Verbundenheit zu Gott. Das möchte man selber auch erfahren und ausprobieren. Mit jedem Meter der gegangen wird, stellt man dann schnell fest, wie eine innere Ruhe einen umgibt. Plötzlich wird die „erwachende“ Natur mit Augen und Ohren intensiver wahrgenommen, Gedanken, die einen bedrückt haben, sind nicht mehr belastend – sie lösen sich auf wie Luftblasen, die zum Himmel aufsteigen. Niemand muss jemandem, außer sich selbst, etwas beweisen – eine wunderbare Erfahrung. Die erlebte Gemeinschaft zwischen Jung und Alt ist prägend, jeder ist für jeden da – es ist eine in sich geschlossene Einheit. Die Antwort auf die Frage: „Pilgern- warum mache ich das?“, stellte sich am Ende der Wallfahrt für die jungen Teilnehmer/-innen nicht mehr, denn sie lautet: „Das mache ich wieder“.

S. Wiesel für die St. Jodokus-Bruderschaft Adendorf

St. Marien sagt DANKE!

Für die **ZUGABE** geht wieder ein erfolgreiches Jahr 2017 zu Ende! Im Mai 2013 gestartet, ist dieses Projekt unserer Kirchengemeinde aus dem caritativen Leben nicht mehr wegzudenken. Jeden Monat unterstützen viele Menschen, Firmen, Banken, Chöre und ortsansässige Unternehmer mit ihren Sach- und Geldspenden Wachtberger Bürger in Not sowie Familien mit Fluchterfahrung.

Zwei große Sammlungen über viele Stunden am Einkaufszentrum Wachtberg mit Hilfe unserer Firmlinge, Sammlungen zu Erntedank, eine mehrstündige Aktion der Konfirmanden der evangelischen Nachbargemeinde zugunsten der **ZUGABE**, eine Projektwoche der Neuntklässler der Hans-Dietrich-Genscher-Schule, Chorkonzerte, deren Erlös der **ZUGABE** gespendet wurden und vieles mehr zeigen uns immer wieder, wie sehr Wachtberg sich einsetzt, das gemeinsame Miteinander vor Ort zu stärken.

Bei den Ausgaben jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat herrscht weiterhin ein Kommen und Gehen! Immer wieder finden Wachtberger Menschen in Not den Weg in die **ZUGABE**, andere können wir aus dieser Unterstützung entlassen, die nunmehr finanziell auf eigenen Beinen stehen. Dieser Moment des Ab-

schieds ist für das Team der **ZUGABE** einerseits ein trauriger, wachsen doch alle, das Team und die Kunden, in einer großen Gemeinschaft zusammen; dass jedoch immer wieder Kunden den Weg zurück in eine finanzielle Unabhängigkeit finden, zeigt den Erfolg der **ZUGABE** und macht Mut weiterzumachen.

Im Frühjahr und Sommer verließen manche Flüchtlingsfamilien Deutschland, um in ihre Heimat zurückzukehren. Gleichzeitig kamen aber auch neue Familien mit Fluchterfahrung, denen wir dank großzügiger Spenden aus der Bevölkerung weiterhin unter die Arme greifen können.

Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs und seit Kurzem – dank einer großzügigen Spende der Volksbank Wachtberg, durch die ein Gefrierschrank angeschafft werden konnte – können manche Tiefkühlprodukte an unsere Kunden ausgegeben werden. Durchschnittlich werden jeden Monat 60 Haushalte mit ca. 230 Personen (davon 130 Kinder) durch die **ZUGABE** unterstützt. Auf dem Spendenkonto der **ZUGABE** gingen im vergangenen Jahr mehr als 6.500 € an Geldspenden ein.

Ein herzliches Vergelt's Gott!

Andrea Neu für das Team der ZUGABE

Für Spenden bis Euro 200,00 gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Für höhere Beträge wird Ihnen automatisch eine Spendenquittung zugesandt, wenn die Spende eindeutig einem Namen und einer Anschrift zugeordnet werden kann. Ansonsten melden Sie sich bitte in unseren Pfarrbüros!

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers	
Zahlungsempfänger Kath. Kirche St. Marien Wachtberg	
IBAN/BIC des Zahlungsempfängers DE 83 3706 9627 5688 6300 12 GENODE1RBC	
Betrag: Euro, Cent	EUR
Spenden-/Mitgliedsnr./Name des Sponsors ggf. Stichwort Caritas Sammlung 2017	
Ort:	
Kontoinhaber/Zahler	

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Kath. Kirche St. Marien Wachtberg		
IBAN		
DE 83 3706 9627 5688 6300 12		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
GENODE1RBC		
Betrag: Euro, Cent		
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Sponsors: (max. 27 Stellen)		ggf. Stichwort
Caritas Sammlung 2017		Ort:
PLZ und Straße des Sponsors: (max. 27 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		
06		
Datum	Unterschrift(en)	

Weihnachtsmessen St. Marien Wachtberg 2017

Sonntag, 24. Dezember 2017 – Heiliger Abend, 4. Adventssonntag

9.30 Uhr	Limbachstift	Hl. Messe
15.00 Uhr	Niederbachem	Krippenfeier
15.00 Uhr	Villip	Krippenfeier
16.30 Uhr	Adendorf	Krippenfeier
17.00 Uhr	Berkum	Familienchristmette
17.00 Uhr	Pech	Christmette
19.00 Uhr	Fritzdorf	Christmette

Montag, 25. Dezember 2017 – Weihnachten, Hochfest der Geburt des Herrn (Adveniatkollekte)

7.30 Uhr	Villip	Hirtenamt
9.30 Uhr	Limbachstift	Hl. Messe
9.30 Uhr	Niederbachem	Hl. Messe
11.00 Uhr	Berkum	Hl. Messe
11.00 Uhr	Adendorf	Hl. Messe

Dienstag, 26. Dezember 2017 – Zweiter Weihnachtstag (Weltmissionstag der Kinder)

9.30 Uhr	Limbachstift	Hl. Messe
9.30 Uhr	Niederbachem	Hl. Messe
11.00 Uhr	Villip	Hl. Messe
11.00 Uhr	Oberbachem	Hl. Messe
18.00 Uhr	Fritzdorf	Hl. Messe

Krippensonntag am 7. Januar 2018

Erstmals öffnen alle Kirchen im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis gleichzeitig

Am Sonntag, 7. Januar 2018, sind von 14 bis 17 Uhr die katholischen Kirchen in Alfter, Bornheim, Meckenheim, Rheinbach, Swisttal und Wachtberg gleichzeitig geöffnet. Damit bietet sich Gelegenheit, „Kreppches zu luure“, ohne vor verschlossener Tür zu stehen.

Von der kleinen Hauskrippe bis zu lebensgroßen Figuren gibt es eine beeindruckende Vielfalt von Krippen zu bewundern. Manche Krippe wird jedes Jahr gleich aufgebaut. Andere überraschen den Besucher mit täglich wechselnden Details.

Besonders große Krippenlandschaften finden sich in Niederbachem (St. Gereon), in Rheinbach (St. Martin), in Walberberg (St. Walburga), Hersel (St. Ägidius) und Alfter (St. Matthäus). Sie stellen Bezüge zu aktuellen Ereignissen her. Auch damals ging es um eine Flucht- und Notsituation.

Ein Krippenführer liegt in den Kirchen aus.



Die Kirche St. Georg in Fritzdorf

Eine Pfarrkirche zu Fritzdorf wird erstmalig urkundlich 1292 genannt. Sie ist eine der uralten Marienkirchen, die der römisch-fränkischen Epoche angehören. Wohl frühestens im 11. Jahrhundert, zur Zeit der Kreuzzüge, wurde der hl. Georg zweiter Patron. Der hl. Sebastian ist evtl. erst im 16. Jahrhundert, zur Zeit der Pest, als Nebenpatron hinzugekommen. Noch im 18. Jahrhundert war die Tradition lebendig, dass die Kirche ursprünglich eine Marienkirche war, das zeigt die Inschrift von 1718/19, die Weihe der neuen Kirche und ihrer Altäre 1724.

1724, am St. Georgsfest, das auf den Weißen Sonntag fiel, wurde die neue Kirche laut Bestellung des Apostolischen Nuntius durch den Abt von Steinfeld feierlich eingeweiht. Im Inneren der Kirche unterschieden sich die barocken Altaraufbauten nur wenig von denen in Villip und Adendorf. Der Hochaltar wird 1758 „St. Georgsaltar“ genannt. 1904 wurde er zusammen mit den beiden Seitenaltären, für je 3 Mark als Brandholz verkauft. Der jetzige neugotische Altar, ein Geschenk von Pastor Knauff, wurde 1906 konsekriert.

In den Jahren 1957/58 wurde die Kirche generalüberholt. Im Zuge der Renovierung wurden zur Gewinnung eines geschlossenen Raumbildes die neugotische Kanzel, Kommunionbank und die Aufbauten der Nebenaltäre entfernt. Der Aufbau des Hauptaltars ließ sich wegen der Asymmetrie des mittleren Rundfensters nicht entfernen. Die Altäre wurden in steingrauer Farbe gestrichen.

Der Hochaltar enthält ein komplexes Bildprogramm, das Tabernakel zeigt die Verkündigung Mariens, auf den großen Tafeln die Geburt und die Auferstehung

des Heilands. In der Fastenzeit werden diese Flügel aufgeklappt und zum Vorschein kommen im Halbrelief Szenen aus der Passionsgeschichte, Jesus und die schlafenden Jünger in Getsemani, die Geißelung, die Verhöhnung und der Kreuzweg mit den klagenden Frauen: Sehr schön gearbeitete Szenen mit einer eigenen Dramatik. Darüber auf dem Hochaltar links und rechts die Männer des Alten Testaments: Mose mit den Gesetzesbüchern und Elija mit dem Stab des Propheten, überthront von der großen, beherrschenden Figur des Gottessohns – huldvoll grüßend mit dem plastisch herausgearbeiteten Herzen Jesu auf der Brust.

Die Figuren an den Seitenwänden sind – auf der Frauenseite – Maria Magdalena, die heilige Katharina, die wertvolle Barbara-Statue. Auf der anderen Seite St. Georg, Johannes der Täufer, der Moselheilige Potentinus und der hl. Hermann-Josef.

Der Kirchturm war spitz, bis er am Abend des 4. Februar 1945 in Flammen aufging. Ein Hagel von Brandbomben prasselte auf Kirche und Umgebung, so dass 25 Scheunen und viele Häuser lichterloh brannten. Das gedrungene Zeltdach des Kirchturms ist heute das Wahrzeichen von Fritzdorf.



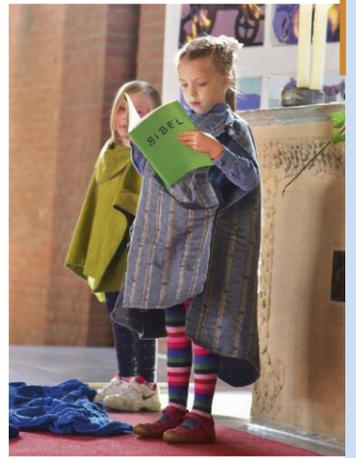
Der Hochaltar mit den während der Fastenzeit aufgeklappten Seitenflügeln mit Szenen aus der Passionsgeschichte.

Ja, es ist gut, in dieser Kirche zu sein, die trotz der Umgestaltungen und Ergänzungen einen stimmigen, ja harmonischen Eindruck auf die Besucher macht, die neugotischen Kirchenfenster im Altarraum mit Maria und Josef, denen auch die Seitenaltäre gewidmet sind, tragen dazu bei. Erwähnt sei schließlich noch der aus einem Block geschlagene Taufstein mit der Jahreszahl 1200, Kunder einer längst vergangenen Vorzeit – auch der heutigen, fast dreihundert Jahre alten Georgskirche.

Wolfgang Kündgen und Manfred Sieburg



Ein gelb-lila Band als Zeichen der ökumenischen Geschwisterlichkeit!



Ein frohes und lebendiges Fest – trotz Regenschauer! – ein herzliches Miteinander und überwältigendes Engagement vieler helfender Hände.



Am Ende blieben 1.723,66 € übrig, die für soziale Belange an die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Wachtberg gehen – ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die dazu beigesteuert haben!

Der orientalische Genussbeitrag kam von den Pecher Flüchtlingsfrauen.



Ganz im Geiste Luthers: Einer von zwei neu gepflanzten Apfelbäumen.

Luftballonwettfliegen beim Ökumenischen Gemeindefest in Pech

Nach dem Luftballonsteigenlassen beim Ökumenischen Gemeindefest sind viele Antwortkarten der Kinder gefunden und zurück-gesendet worden.

Einige auch mit liebevollen Kommentaren versehen. Die mit der weitesten „Reise“ ist in Göttingen gefunden worden – vielen Dank an die Finder!

Einige der zum Teil mit den „Spuren“ der Ballonfahrt gezeichneten Karten.



Nachricht vom Partnerprojekt der Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg in der Dominikanischen Republik

Fundacion Amigos de Emaus (FADE)

Liebe Freunde der Pfarrgemeinde St. Marien Wachtberg,

Als Hauptdirektor der Stiftung Freunde von Emaus möchte ich Ihnen einige Dinge mitteilen:

Erstens möchte ich Sie informieren, dass wir in diesem Jahr den Bau unserer Kapelle begonnen haben. Mit der Hilfe von Adveniat und Ihrer Zusammenarbeit schreitet diese Konstruktion in einem guten Tempo voran, und wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr diesen Bau abgeschlossen haben. Einige Fotos sind auf unserer Facebook – Seite (Fundacion Fade) und Instagram (#fundacionfade) zu finden.

Zweitens haben wir andere Aktivitäten gemacht, um unseren Kindern zu helfen. Speziell haben wir Rucksäcke und Schulmaterial geliefert.

Drittens werden wir weiterhin Mittagessen einige Tage der Woche für 26 Kinder anbieten. In dieser Hinsicht schätzen wir die Hilfe, die Ihre Gemeinde uns in den letzten Monaten zu diesem Zweck gegeben hat.

Viertens planen wir einen Kinderspielplatz zu bauen. Wir hoffen, mit diesem Spielplatz zu beginnen zu können, wenn wir den Bau der Kapelle abgeschlossen haben.

Schließlich möchten wir uns ganz herzlich bei der gesamten Wachtberger Gemeinde bedanken, vor allem den monatlichen Helfern und denen, die unsere Stiftung unterstützen. Möge Gott Euch mit vielen Segnungen füllen.

Dankbar für alle unsere Kinder und ihre Familien

Pater Eladio Diaz Frias, Präsident von FADE



Der Bau der Kapelle macht Fortschritte und auch das angeschaffte Schulmaterial ist schon im Einsatz.



Foto: FADE

Wallfahrt St. Marien

Vom 18. bis 22. September 2017 hat unsere Pfarrei wieder ihre jährliche Wallfahrt unternommen. Mit 44 Pilgern unter der geistlichen Leitung von Pfr. Michael Hoßdorf machten wir uns auf den Spuren der Hl. Elisabeth auf den Weg nach Thüringen. Nach Station in Eisenach und einem Besuch auf der Wartburg haben wir unser Quartier nahe dem Flughafen in Erfurt bezogen. Von dort unternahm wir bei meist herrlichem Sonnenschein Ausflüge direkt nach Erfurt, nach Naumburg, ins Kloster Helfta und nach Eisleben. Neben Elisabeth begegnete uns natürlich auch häufig Martin Luther, über deren beider Leben und Wirken wir viel erfahren haben. Wir konnten in vielen schönen Kirchen, wie in der Elisabeth Kirche in Eisenach, in der Krypta des Erfurter Doms, im Kloster Helfta, in der Katholischen Pfarrkirche in Naumburg und auch in der Kugelkirche in Marburg, Heilige Messen feiern und die Schönheit des Thüringer Waldes und die herausgeputzten Städtchen bewundern und genießen. Auch wenn die Zeit zum Genießen auch manchmal kurz war. Schnell ist wieder eine wunderbare Gemeinschaft von Menschen entstanden, die mit den gleichen Gedanken auf dem Weg sind. Bevor wir wieder in Wachtberg ankamen, machten wir noch Station in Marburg, und besuchten das Grab der Hl. Elisabeth.



Foto: B. Blum

Birgit Blum

18 neue Ministranten an den Altären Wachtbergs

Am 10. September 2017 war es wieder so weit. Um 11:00 Uhr standen 48 Messdiener, mitsamt den 18 Neuen am Altar in Berkum, um diese einzuführen. Diese 18 Messdiener dürfen jetzt auch offiziell dienen, auch wenn die meisten schon zuvor Dienste übernommen, geholfen und in der Praxis gelernt haben. Die Einführung haben wir, wie im letzten Jahr, mit einem Sommerfest für alle Messdiener verknüpft. Nach der hl. Messe gab es eine schnelle Pizza auf die Hand und dann ging es schon ab in den Kletterwald am Hardtberg. Dort haben wir sehr viel Spaß in den verschiedenen Parcours gehabt und manches erlebt. Wieder in Berkum angekommen haben wir mit den Messdienern, Eltern und Geschwistern gegrillt und unseren Hunger gestillt.

Maïke Pütz, Leiterrunde

48 Messdiener mitsamt den „Neuen“ in der Pfarrkirche in Berkum.



Foto: R. Pütz

Fahrt zum Katholikentag vom 9. bis 13. Mai 2018 in Münster

„Suche Frieden“: Unter diesem Leitwort steht der 101. Deutsche Katholikentag in Münster. Von 9. bis 13. Mai 2018 wird es rund 1.000 Veranstaltungen geben, die ernst und fröhlich, geistlich und politisch sein werden: Geplant sind Bibelarbeiten, Podiumsdiskussionen, Workshops, Beratungsangebote, Ausstellungen, Konzerte und natürlich große und kleine Gottesdienste. Die Tage über Christi Himmelfahrt werden vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) veranstaltet. Gastgeber ist das Bistum Münster. Beide freuen sich, viele Besucherinnen und Besucher in den Tagen über Christi Himmelfahrt 2018 in Münster begrüßen zu können. Das Programm ist wie folgt gegliedert:

SUCHE FRIEDEN

9. – 13. Mai 2018
katholikentag.de

- Themenbereich Gesellschaft und Politik
- Themenbereich Kirche, Theologie, Religionen
- Liturgie
- Zentrum Bibel und Spiritualität
- Lebenswelten
- Kultur

Dazu erwartet Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch die Kirchenmeile, auf der sich mehr als 300 Institutionen und Organisationen aus der katholischen Kirche präsentieren werden. In Münster selbst werden die Veranstaltungsorte nicht weit auseinander liegen: Vieles wird sich in der Innenstadt oder nicht weit weg davon abspielen.

Der Dekanatsbereich Rhein-Sieg linksrheinisch bietet Ihnen eine Fahrt zum 101. Katholikentag in Münster vom 9.5.-13.5.2018 an



LEISTUNGEN:

- Anreise mit Kleinbussen
- Abfahrt: Mittwoch, 9. Mai ca. 11.00 Uhr
- Rückkehr: Sonntag, 13. Mai, am Nachmittag
- Dauerkarte mit Tagungsunterlagen
- Fahrkarte für Münster
- Unterkunft im Gemeinschaftsquartier mit Frühstück oder Privatquartier

(Privatquartiere sind vorwiegend für ältere Teilnehmende, Familien und Menschen mit besonderen Bedürfnissen vorgesehen, die Vergabe erfolgt allein durch den Katholikentag und ist nicht garantiert!)

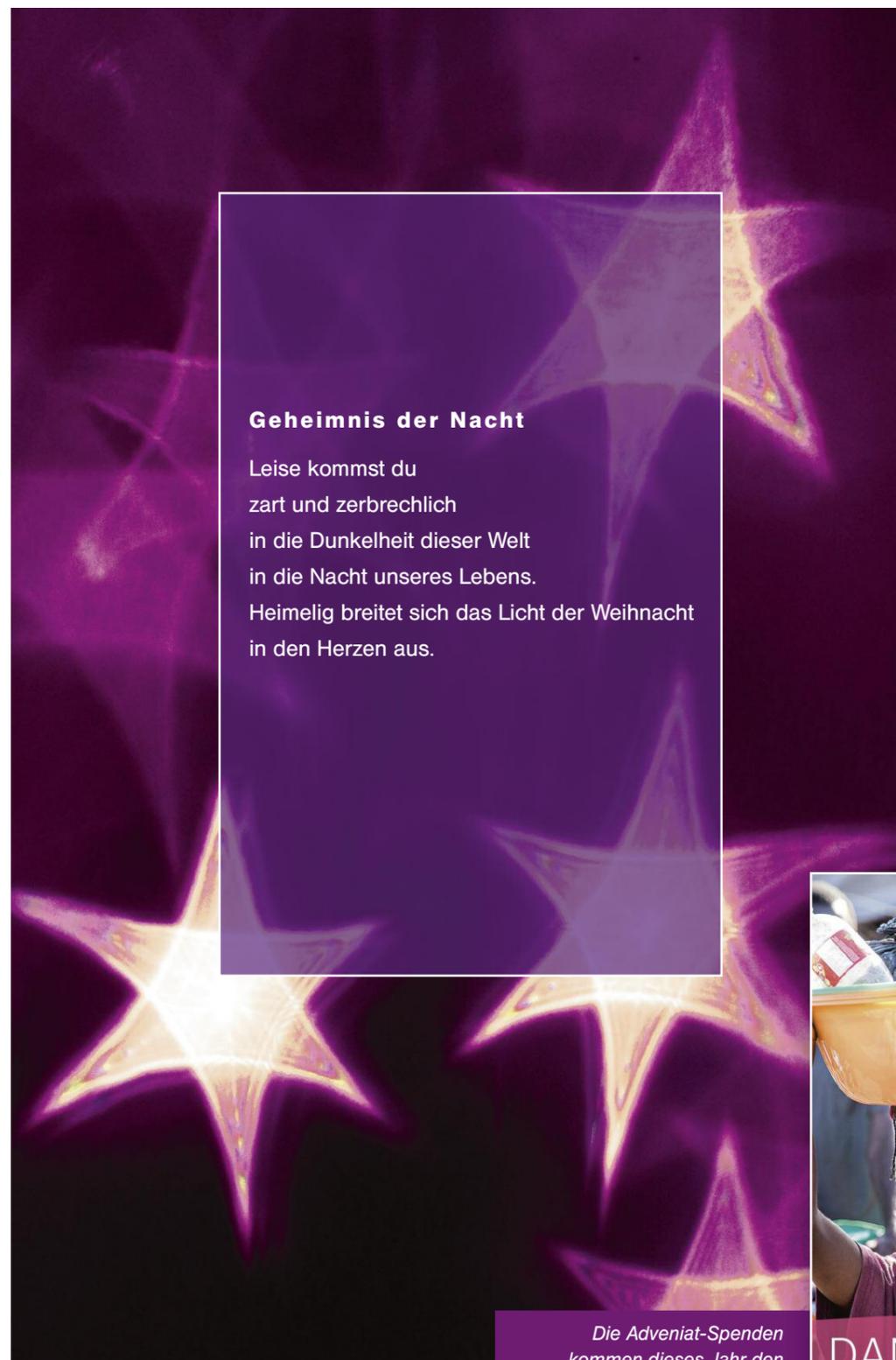
PREISE PRO PERSON:

- Normal € 179.--
- Ermäßigt € 155.--
- Familie € 321.-- für 2 Personen, jedes weitere Familienmitglied € 84.--

ANMELDUNG:

Bis zum 24.2.2018 bei **Georg Kluth** • Kirchefeldstraße 7 • 53340 Meckenheim • Tel. 02225/7069 84
Anmeldungen finden Sie in den Kirchen und auf der Internetseite www.katholische-kirche-meckenheim.de

– Wir freuen uns über Ihre Teilnahme! –



Geheimnis der Nacht

Leise kommst du
zart und zerbrechlich
in die Dunkelheit dieser Welt
in die Nacht unseres Lebens.
Heimelig breitet sich das Licht der Weihnacht
in den Herzen aus.

Foto: Peter Weidemann/plarrbriefservice.de

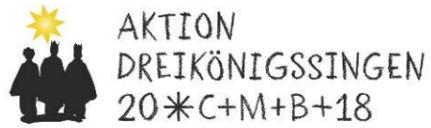


Die Adveniat-Spenden
kommen dieses Jahr den
Menschen in Lateinamerika
und der Karibik zugute.

DANKE!

Ihre Adveniat-Spenden geben
den Menschen in Lateinamerika
und der Karibik Mut und Hoffnung.
www.adveniat.de

Herzliche Einladung zur Aktion Dreikönigssingen 2018! – gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit



Kinder sind durch internationales Recht in fast allen Staaten der Erde vor Ausbeutung geschützt – eigentlich. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Weltweit arbeiten 168 Millionen Kinder und Jugendliche. Die weitaus meisten tun das nicht freiwillig, viele werden ausgebeutet und missbraucht. Allein in Indien, dem Beispielland der Aktion Dreikönigssingen 2018, arbeiten rund 60 Millionen Kinder. Mit ihrer Aktion wollen die Sternsinger ein Zeichen setzen gegen Kinderarbeit – für eine Welt, in der Kinder spielen, lernen und einfach Kind sein dürfen. Dann wird der Segen Gottes, den die Sternsinger von der Krippe zu den Menschen in unseren Gemeinden tragen, zum Segen für Kinder auf der ganzen Welt.



Ort	Ansprechpartner	Telefon
Adendorf	Michaela Grunert	02225-706913
Berkum	Christine Voigt	0228-8862589
Fritzdorf	Maria Blum	02225-7042949
Liessem	Renate Pütz	0228-9239065
Niederbachem	Silvia Klemmer	0228-857747
Oberbachem	Jutta Meurer-Oehl	0175-2872692
Gimmersdorf	Jutta Meurer-Oehl	0175-2872692
Kürrighoven	Jutta Meurer-Oehl	0175-2872692
Werthoven	Doris + Stefan Heinen	0228-342240 - Vorbereitungstreffen am 15.12.17, 17:00 Uhr, Fuchskaule 17a
Pech	Christiane Binzenbach	0228-328868
Villip	Sonja Kaus	0228-325307 - Die Sternsinger Villip, Villiprott, Holzern und Pech sammeln, in der ersten Januarwoche 2018, für das Kindertagesstättenprojekt von Padre Francesco in der Dominikanischen Republik
Züllighoven	Ria Schmitz-Bonkowski	0228-471257



Abb.: www.sternsinger.de

Bilderrätsel – Finde die 10 Unterschiede

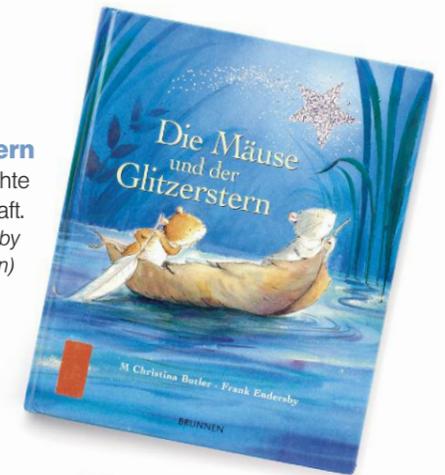


Bücher für Kinder zum Thema „Geheimnisvolle Nacht“ aus der Bücherei in Adendorf



Mama, lass das Licht an!
Eine Vorlesegeschichte von schlechten Träumen und tapferen Kindern.
Von Sabine Kraushaar und Ursel Scheffler
(Ab 3 Jahren)

Die Mäuse und der Glitzerstern
Eine spannende Vorlesegeschichte um das Thema Freundschaft.
Von M Christina Butler und Frank Endersby
(Ab 3 Jahren)



Es kam ein Engel geflogen
Zwei himmlische Bilderbuchgeschichten die verzaubern.
Von Ulrike und Daniele Winterhager (Ab 4 Jahren)



Nacht – Dunkel

Nacht und Dunkelheit haben verschiedene Aspekte. Man kann zur Ruhe kommen, sich ausruhen, man kann sich von anderen Menschen zurückziehen. Bei Nacht und Dunkelheit können sich aber auch Gefühle von Unsicherheit, Sorgen, Alleinsein oder Angst einstellen. Allerdings sind die Nächte in unserer heutigen Lebenswelt durch die vielfältige künstliche Beleuchtung nicht mehr unbedingt völlig dunkel. Nacht und Dunkelheit sind von Natur aus nur vorübergehende Phasen. Wenn der neue Tag mit Helligkeit anbricht, empfindet man das gerne als Erleichterung und Aufbruchsstimmung. Aus vielen biblischen Berichten können wir entnehmen, dass Gott für die Menschen eigentlich nicht das Dunkle als Dauerzustand vorgesehen hat. Es wird immer wieder gesagt, dass Gott uns erleuchten und zum Licht führen will.

Tag – Licht

Tag und Licht bringen Wärme, Wachstum, Orientierung und motivieren zum Handeln. Wir können das natürliche Tageslicht vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang nutzen. Und darüber hinaus können wir Wohnung, Straßen und Plätze durch künstliches Licht erhellen. Zu viel Beleuchtung kann auch dazu führen, dass wir uns überall überwacht und kontrolliert fühlen. Licht macht uns aber auch froh beim Feiern von Festen. Wenn wir anderen Menschen Freude bereiten, so nennen wir das „Licht in das Leben der Anderen bringen“. Das tun wir besonders gerne zu bestimmten Zeiten des Kirchenjahres.

Wilfriede Hansen

DIE BÜCHEREI
Katholische Öffentliche Bücherei
Sankt Margareta Adendorf
Kirchstraße 3, 53343 Wachtberg-Adendorf
koeb.adendorf@kath-wachtberg.de
www.kath-wachtberg.de



Die aktuellen Öffnungszeiten aller Büchereien finden Sie im Internet unter: http://gemeinden.erzbistum-koeln.de/st_marien_wachtberg/gemeinde/buechereien/

hochzeiten

27. Mai 2017 Stefan Manikowski und Janina Fiévet aus Gimmersdorf

10. Juni 2017 Dominik Hange und Katharina Görn aus Oedingen

10. Juni 2017 Thomas Garba und Stefanie Kurz aus Bonn

17. Juni 2017 Barthlomiej Dewicki und Vanessa Osterndorf aus Bonn

17. Juni 2017 Michael Roos und Jennifer Linden aus Niederbachem

1. Juli 2017 David Kotter und Jennifer Görden aus Schwerfen

1. Juli 2017 Benjamin Dreesbach und Conny Hagedorn aus Bonn

8. Juli 2017 Kay Schwanenberg und Sarah Menzel aus Berkum

15. Juli 2017 Jan Kallenberg und Yvonne Wirth aus Bonn

5. August 2017 Andreas Baaske und Stephanie Schötz aus Aachen

12. August 2017 Mathias Güler und Janina Birk aus Niederbachem

12. August 2017 Andreas Netterscheidt und Cindy Bechtold aus Fritzdorf

9. September 2017 Henning Schiffer und Christine Müller aus Adendorf

16. September 2017 Christian Fritz und Julia Ohlig aus Bonn



taufen

Adendorf

Emil Heinekamp
Hannes Bröhl
Fynn Johannes Herschbach
Nils Ohrem

Berkum

Carolina Kwiatkowski
Luna Fischer
Alexandra Maria Steiner
Elani Viktoria Pfohl
Theresa Amalia Schmidt
Joshua Klein
Rosalie Amelia Nowak
Collins Sanyul Tanjong
Lena Gertzmann
Jonas Padykula
Constanze von Morr

Fritzdorf (mit Arzdorf)

Timo Alexander Klodner
Lisa Rollmann
Anton Johann Maiwald
Malia Meinert
Clara Henningsen
Benedikt Henningsen
Analia Voci
Argita Voci
Ardenisa Voci
Lena Sophie Breidenbend
Louis Felten
Timo Kuntze

Niederbachem

Ole Peter Außern
Hannah Sophie Heiliger
Oskar Benjamin Meyhoeffer
Felix Emil Vollmer
Liah-Marie Winter
Julia Marie Siedlaczek

Oberbachem (mit Ließern)

Jonathan Lucas Pisani
Noah Elias Pisani
Ida Hüllen

Pech

Gloria Philine Lendle
Maximilian Alfter
Sophia Maria Gienow
Lieke Schüller

Villip

Marie Louise Thoma
Paul Viktor Kittler
Noah Janßen
Laurence Henri Jentsch
Milan Roppel
Mia Jancen
Florian Heinrichs
Sophie Kohlhas
Nikolas Philip Osten

andere Gemeinden

Mats Wielpütz, Bonn
Moritz Hartmann, München
Jerome Collin Samuel,
Bad Godesberg
Franz Ferdinand Caspar Koch,
Bad Godesberg

Am Mittwoch, dem 18. Oktober beim Mülltüten wegbringen, kamen Frau Zolper und Frau Blaeser auf die Idee, die Priestergräber vor Allerheiligen in Ordnung zu bringen, da sie sehr verwaist aussahen und kein schöner Anblick für die Kirchgänger waren. Den beiden Damen ein herzliches Vergelt's Gott!

verstorbene

Adendorf

Schw. Maria Josefina Wolber
Emerinda Da Piedade Mateus
Johannes Schmitz
Hildegard Niemz geb. Wingender
Peter Michael Sußbauer
Heinz Neiningen
Oliver Pasewald
Bernd Lange
Klaus Joachim Hansen
Heiko Herbert Leber
Franz-Josef Schmitz
Erich Rummel
Peter Wilhelm Parting
Marianne Margarete Scholzen geb. Bollig
Karl Anton Joseph Koll
Christina Elisabeth Schmitz geb. Engel
Maria Gertrud Kapellen geb. Söndgen
Karin Krüger geb. Eschweiler

Berkum

Arno Klaus Cordel
Maria Katharina Wolf geb. Weber
Ursula Gaßner geb. Elsen
Albert Aegidius Henk
Anton Maximilian Söllner
Heinrich Wilbers
Antonio Salvatore Fasiello
Heinrich Schild
Paula Geiben geb. Wolf
Franziska Ulbricht geb. Kläser
Edeltrud Cäcilia Rembser geb. Eckert
Gottfried Josef Heubach
Dr. Stephan Hartmut Dyong
Gertrud Speich geb. Münch
Johanna Elisabeth Ziegling geb. Rotering
Rüdiger Hilmar Richard Thamm
Anna Maria Winandy geb. Henk
Ernst Krämer
Wolfgang Wilhelm Schmidt
Anna Maria Walgenbach geb. Faßbender

Fritzdorf

Maria Theresia Mombauer geb. Schmickler
Reinhard Walter Stolz
Maria Anna Mombauer geb. Küpper
Mathilde Elisabeth Groß geb. Münch
Erich Johannes Hüllen
Irene Katharina Wahlen geb. Tomczyk
Karl Heinz Wolf

Oberbachem

Ronald Gregor Dubas
Benno Johannes Kunert
Hans-Werner Schmitz
Ingeburg Maria Schmitz geb. Weber
Ruth Theresia Banschbach
Peter Christian Krüll
Heinrich Schild
Johannes Hüllen
Heinrich Risch
Anna Maria Kusche geb. Doll
Georg Zajonskowski
Heinrich Heinen
Rosemarie Anna Faßbender geb. Bungart
Maria Merzbach geb. Doll
Barbara Gertrud Keuler geb. Schubach
Helmut Georg Butke
Harald Beusing
Anton „Toni“ Nolden
Anna Maria Randhahn geb. Reibold
Wolfgang Schewe
Heinz Horst Brodeßer
Johanna Elisabeth Ziegling geb. Rotering
Wanda Dubas geb. Grabarska
Werner Adenäuer
Anna Margarethe Motz geb. Köhne

Niederbachem

Maria Magdalena Schwarz geb. Roberz
Ruth Stibane geb. Günther
Johann Heinrich Arenz
Waltraud Emma Maria Baumeister geb. Barnert
Karl Josef Kessel
Alfred Klein
Gertrud Maria McArthur geb. Schugt
Hedwig Christine Behr geb. Wetzler
Maria Theresia Hombach geb. Beißel
Elisabeth Schreiber geb. Thielen
Wolfgang Rudolf Eger
Helmut Leopold Schmeling geb. Enzinger
Gerda Gajewski geb. Barth
Anna Elisabeth Wolber geb. Kurenbach
Martin Rupprecht
Ilse Elsa Schäfer
Elisabeth Damhuis geb. Röhn
Angela Weber geb. Jaeger

Villip

Walter Antonius Moog
Christoph Helmut Ehm
Josef Roder
Gertrud Drees geb. Mertens
Eduard Werner Schmitz
Ludwig Josef Kelter
Ingeborg Maria Schumacher geb. Rieck
Engelbert Koch
Karl Wilhelm Quantius
Maria Küpper geb. Prahl
Ingrid Pannenbäcker geb. Nowak
Gertrud Könker geb. Koensgen
Maria Theresia Kühlwetter geb. Vilz
Maria Katharina Frings geb. Luhmer
Gerhard Engel
Klara Gilles geb. Neschen
Margaretha Elisabeth Hoppen
Heinrich Dung
Benedikt Haentjes
Elisabeth Bedorf geb. Paes
Margareta Wellnitz geb. Ciupa
Josef Engel
Alfons Paul Hermann
Dr. Josef Rembser



Foto: Dieter Blaeser

Marie und das Weihnachtsfest

Es war die Zeit des Winters, alles war grau, nur hier und dort unterbrochen von zartem Schneefall, welcher sich wie eine Schicht Puderzucker auf die Straßen von Wachtberg legte. Die Menschen gingen mit Riesenschritten auf das Weihnachtsfest zu. „Weihnachten“, dachte Marie, „das Fest der Freude, des Friedens und der Besinnlichkeit.“ Eine ziemlich dicke Katze setzte sich vor Marie hin und sah sie an. Dann neigte sie den Kopf und aus ihrem Mund klang, nein kein Miauen, sondern Raphaels Stimme. „Hallo, Marie“, sagte die Raphael-Katze, „Anton aus Züllighoven benötigt deine Hilfe und übrigens Miauuuu.“ Danach strich ihr die Katze um die Beine und verschwand friedlich schnurrend, nachdem Marie sie gestreichelt hatte. Marie lachte. Raphael war schon ein bisschen verrückt, aber Katzen mochten ihn nun mal so sehr, dass sie ihm gerne mal ihre Stimme liehen. Vergnügt und gespannt machte sich Marie auf nach Züllighoven, wo sie umgehend die Tür zu Antons Traumwelt öffnete. „Hallo“, sagte Marie, „ich sehe dich bedrückt etwas. Kann ich dir vielleicht helfen?“ „Ach“, sagte Anton, „mein Problem ist gar nicht so groß, es ist nur.... Weißt du, Heiligabend gehen wir immer mit der ganzen Familie in die Christmette. Dort ist es wunderschön, aber weder meine Eltern noch die anderen Erwachsenen singen die Lieder mit. Ich aber liebe es, mit Mama, Papa und allen anderen zu singen.“ Marie dachte kurz nach. Es war ihr im letzten Jahr auch aufgefallen. Sie sah Anton an und sagte: „Frage doch deine Eltern mal nach dem Gefühl, welches sie damals in der Christmette hatten und vor allem sag ihnen, dass du dir

wünschst, dass sie mitsingen.“ „Das werde ich versuchen“, sagte Anton nachdenklich. Marie verabschiedete sich, verließ Antons Traumwelt. Am nächsten Abend sah sie, wie Anton mit seinen Eltern sprach. Seine Eltern versprachen ihm, dass sie mitsingen würden und nachdem Anton zu Bett gegangen war, unterhielten sie sich weiter. „Weißt du noch wie es früher war“, sagte der Vater. „Ja“, sagte Antons Mutter, „bei uns in der Kirche haben alle mitgesungen, und ich habe es so sehr geliebt.“ Nach kurzem Nachdenken sagte der Vater: „Das wäre doch gelacht! Ich werde alle Eltern aus der Grundschule anschreiben und sie bitten so mitzusingen, wie sie es als Kinder getan haben.“ Als nun der Heilige Abend kam, war Marie sehr gespannt was passieren würde, also besuchte sie die Christmette und war platt! Alle in der Kirche sangen die Lieder mit, die Eltern und die Kinder, in deren Augen Marie ein glückliches Leuchten sehen konnte. Nach der Messe nahmen Antons Eltern ihn in den Arm und die Mutter sagte: „Danke mein Schatz, es war die schönste Christmette, die ich je hatte! Sie war fröhlich und besinnlich, so wie sie immer sein sollte. Weißt du, unsere Zeit ist so hektisch, dass wir Besinnlichkeit sehr gut gebrauchen können.“ „Ja“, sagte der Vater, „mit Jesu Geburt ist uns

schließlich der Friede und die Erlösung geschenkt worden.

Darüber dürfen wir uns freuen und was drückt Freude mehr aus als ein Lied?“ „Ach wenn die Menschen nur wüssten, wie gerne Engel singen“, dachte Marie, und ging fröhlich singend zu Raphael, um mit ihm und den andern singend Weihnachten zu feiern.

Lars Koch



www.fokusAViR.com



Foto: Wolfram Klein

24 Stunden für Sie erreichbar: Unsere Webseite www.kath-wachtberg.de
Priesterliche Rufbereitschaft (in dringenden Fällen der Seelsorge): (022 25) 70 40 200
Ökumenische TelefonSeelsorge (im Erzbistum Köln): (0800) 111 0 222

Pastoralbüro Berkum

Öffnungszeiten

Montag	08:30 bis 12:00 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	08:30 bis 12:00 Uhr
Donnerstag	08:30 bis 12:00 und 15:00 bis 18:00 Uhr
Freitag	08:30 bis 12:00 Uhr

Pfarramtssekretärinnen

Birgit Blum, Bärbel Kemp, Marilene Link, Kerstin Sieburg

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
 Tel. (02 28) 34 27 30, Fax (02 28) 34 09 21
 E-Mail: pfarrbuero.berkum@kath-wachtberg.de
 Internet: www.kath-wachtberg.de

Bankverbindung

Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg
 IBAN: DE83 3706 9627 5688 6300 12
 BIC: GENODED1RBC
 Raiffeisenbank Voreifel eG

für Sie da!

Pfarrer Michael Hoßdorf

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
 Tel. (02 28) 53 87 98 27
 E-Mail: hossdorf@kath-wachtberg.de

Pfarrer i. R. Manfred Häuser

Bonner Str. 52 | 53424 Remagen
 Tel. (02 228) 3 31 96 28

Kaplan P. Francis Xavier Antony SMM

Limbachstraße 32b | 53343 Wachtberg-Berkum
 Tel. (02 28) 53 45 19 21
 E-Mail: antony@kath-wachtberg.de

Diakon Ludger Roos

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
 Tel. (02 28) 53 88 33 87
 E-Mail: roos@kath-wachtberg.de

Gemeindereferentin Claudia Schütz-Großmann

Kirchberg 43 | 53179 Bonn
 Tel. (02 28) 33 53 34
 E-Mail: schuetz-grossmann@kath-wachtberg.de

Unterstützend bei uns tätig:

Pfarrer i. R. Karl Adenauer

Verwaltungsleitung: Miriam Höfer-Sengelhoff

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
 Tel. (02 28) 34 27 30
 E-Mail: miriam.hoefer-sengelhoff@erzbistum-koeln.de

Engagementförderung: Martin Wolbers

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
 Tel. (01573) 89 60 910
 E-Mail: Wolbers@kath-wachtberg.de

kirchen und kapellen in wachtberg

**Kirche St. Gereon,
Niederbachem**
Mehlemer Straße

**Pfarrkirche
St. Maria-Rosenkranzkönigin,
Berkum**
Am Bollwerk

**Kirche St. Georg,
Fritzdorf**
Oevericher Straßer

**Kirche Hl. Dreikönige,
Oberbachem**
Dreikönigenstraße

**Kirche Zu den Hl. Erzengeln,
Pech**
Am Langenacker

**Kirche St. Margareta,
Adendorf**
Kirchstraße

**Kirche St. Simon und
Judas Thaddäus, Villip**
Villiper Hauptstraßer

**Kapelle St. Michael,
Pech**
Pecher Hauptstraße

**Kapelle St. Elisabeth im
Limbachstift, Berkum**
Limbachstraße

**Kapelle St. Jakobus,
Werthhoven**
Kapellenstraße

**Kapelle St. Marien,
Ließem**
Marienstraße

**Nepomuk-Kapelle
St. Johannes,
Holzem**
Kranhofstraße

**Kapelle St. Josef,
Gimmersdorf**
Ließemer Straße

**Kapelle St. Antonius,
Arzdorf**

**Kapelle St. Pius,
Züllighoven**

**Kapelle St. Scholastika,
Kürrighoven**

**Kapelle St. Marien auf dem
Rodderberg, Niederbachem**

**Kapelle St. Maria Königin,
Klein Villip**



**St. Marien
Wachtberg**